

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

freilich die „*patria superna*“ von dem Dualismus des Augustinischen Kirchenbegriffes nichts enthält und nur der *civitas Dei* in ihrer himmlischen Transszendenz entspricht. Auch die Abschiedsrede des Heiligen an seine Jünger stellt die „*terrena patria*“ in Gegensatz zu der „*patria caelestis*“: „Verachtet das irdische und strebt nach dem himmlischen Vaterland“<sup>1)</sup>.

Vor allem aber kehrt die Lehre von der sündesühnenden Kraft der Almosen, die gerade bei Cyprian, Ambrosius und Augustin stark hervorgetreten war<sup>2)</sup> und der sich jene andere eigentümliche Vorstellung, daß der am besten für sich sorgt, der für die andern sorgt, angeschlossen hatte, auch bei Severin wieder. In und aus diesem Zusammenhang ist jener Ausspruch des Heiligen zu der Witwe Procula zu verstehen: „Darum hilf dir lieber als den Armen durch das, was du noch zu verwahren gedenkst“<sup>3)</sup>, und ebenso Severins Aufforderung an den Alamannenkönig Gibuld, „er solle lieber für sein eigenes Wohl sorgen und die Gefangenen ohne Lösegeld freigeben“<sup>4)</sup>.

Aber deutlicher noch als solche gelegentlichen Bemerkungen spricht Severins Gesamttätigkeit in Norikum dafür, daß er als ein Vertreter jenes Augustinismus auftrat, der Staats-, Wirtschafts- und Kulturleben in den Dienst der Kirche stellen will, um zu verhindern, daß diese Lebensgebiete der Verdammnis anheimfallen. Gewiß, die *vita* entwickelt nicht in Einzelheiten den Kirchenbegriff des heiligen Mannes. Daß er ängstlich die Befugnisse der kirchlichen Beamten der Provinz wahrt, daß er im Bunde mit ihnen handelt und mit ganzer Seele auf dem Grund des orthodoxen Bekenntnisses steht, das hat uns die *vita* wiederholt ausdrücklich gesagt. Wir erfahren auch, daß Severin selber mit aller Kraft gearbeitet

<sup>1)</sup> Cap. 43, 3: *terrenam despiciat, patriam caelestem semper inquireat* (p. 50, 14). Die handschriftliche Überlieferung *terrenam* scheint mir gerade unter Berücksichtigung der Gegenüberstellung der beiden *patriae*, die Severin in der *epistola Eugippii* vornimmt, passender als *terrena*, für das sich Mommsens Text entscheidet.

<sup>2)</sup> Vergl. Sommerlad, Das Wirtschaftsprogramm der Kirche des Mittelalters S. 62. 67. 92. 190f. 195. 198. 199. 215.

<sup>3)</sup> Cap. 3, 2: *quam ob rem subveni tibi potius quam pauperibus ex his quae adhuc te aestimas Christo esuriente servare* (p. 13, 30).

<sup>4)</sup> Cap. 19, 3: *ut sibi potius praestaturus captivos, quos sui tenerant, gratanter absolveret* (p. 30, 12). Vergl. dazu den Ausspruch des Salvian im 5. Jahrhundert: *mihī credite, nemo vobis propinquior, nemo coniunctor quam vos ipsi* (S. Sommerlad, Wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen I 59).